

## Partizipatives Gruppenbudget – eine Rückschau

Die Lokale Agenda 21 Plus vergibt nun bereits im zweiten Jahr ein partizipatives Gruppenbudget. Dieses Budget steht für Agenda-Projekte zur Verfügung. Ideen und Aktivitäten von Agendagruppen werden damit direkt unterstützt. Die Entscheidung liegt, unter Wahrung demokratischer Spielregeln, bei den Agendagruppen selbst.

Zusätzlich wurde im April 2012 ein Agendaforum zum Thema *Partizipative Budgets - BürgerInnenbeteiligung auch bei Budgetentscheidungen?* veranstaltet. Im Rahmen des Forums diskutierten BezirkspolitikerInnen, Institutionen und ExpertInnen der Partizipation sowie interessierte Agendaaktive über Vor- und Nachteile, Schwierigkeiten und Lösungsansätze des partizipativen Budgets.

### Erkenntnisse nach dem zweiten Jahr der Vergabe partizipativer Gruppenbudgets:

- Neben der Finanzierung von sinnvollen und zur LA 21 Plus passenden Leistungen geht es stark um Empowerment und Good Governance. Den Gruppen wird verholfen, über den eigenen Tellerrand zu blicken und im Sinne der Gemeinschaft und Nachhaltigkeit über eine Finanzierung gemeinsam zu entscheiden.
- Die Gruppen sind interessiert daran, dass neben ihren eigenen Projekten auch die anderen eingereichten Projekte umgesetzt werden können, darum teilen sie i.d.R. die zur Verfügung stehende Summe.
- Die Diskussionen sind lebhaft, die Gruppen erfahren Details über die anderen Projekte, die sie sonst nicht haben, dies erhöht das Verständnis für die jeweils anderen Aktivitäten.
- Es werden versucht Synergien herzustellen, z.B. wenn gemeinsam überlegt wird, wie der fehlende Betrag hereingebracht werden kann (z.B. Förderstellen, Sponsoring, Firmen, mit denen man schon gute Erfahrungen gemacht hat oder Verwandte, die ev. aus ihrem Geschäft etwas spenden könnten).
- Es braucht Vorbereitung/Begleitung, damit Gruppen einreichen, zumindest bei einigen Gruppen.
- Im ersten Jahr haben wenige eingereicht, im zweiten Jahr war das Budget deutlich überzeichnet. Viele Gruppen brauchen auch gar kein Geld!

Der große Vorteil liegt auch darin,

- dass sich die Gruppen mit den Ideen anderer auseinandersetzen - lernen, vernetzen...
- dass die Entscheidung rein bei den Gruppen liegt, die Agendabüros nur begleiten

### Erkenntnisse aus dem Agendaforum:

- Für BürgerInnen ist die meist zweckgebundene Aufteilung der finanziellen Mittel der Bezirke nicht durchschaubar und damit nicht nachvollziehbar.
- Beteiligung funktioniert auch in sehr großem Rahmen. Es kann mit bis zu 45.000 Personen face-to-face diskutiert werden. (<http://americaspeaks.org/>)
- Auch „kleine“ Budget-Beteiligungsprojekte sind wichtige Impulsgeber. Die Erfahrung der LA 21 Plus hat gezeigt, dass die BürgerInnen die Möglichkeit sich bei Budgetentscheidungen zu beteiligen verstärkt wahrnehmen.
- Aufwandsentschädigungen sind wichtig, haben aber eher symbolischen Charakter.
- Beteiligung von Jugendlichen heißt auch: Berührungspunkte zur Politik verringern. Jugendliche werden motiviert in den für sie relevanten Themen sich zu Wort zu melden. Direkte Mitbestimmung ist erlebbar.
- allein durch den Prozess der Beteiligung entsteht ein großes Bewusstsein. Solche Prozesse funktionieren insbesondere in Zusammenarbeit mit der Verwaltung. Nur sehr schwierig mit der Politik. Es ist wichtig viele Menschen einzubinden – und dies rechtzeitig und nicht erst am Ende eines Prozesses.
- die Personen die in diesem Bereich tätig sind, sollten sich vermehrt vernetzen und voneinander lernen. Das Thema kann nur in dieser Weise wienweit vorangetrieben werden.

Liette Clees, LA21 Plus Alsergrund